ermöglichen, haben sie sich schließlich wieder nach Europa eingeschifft.

* In Regina in Kanada wurde am Dienstag der **Prozeß** gegen 26 kanadische **Mischlinge**, die während des jüngsten Aufstandes im Nordwesten gefangen genommen worden waren, beendet. Die Angeklagten, unter denen sich auch Riels Räte befinden, erklärten sich des Hochverrats für schuldig. Das Urteil wurde bis zum Gesamtabschluß der Mordprozesse verschoben. Man glaubt indes, daß die Angeklagten von der englischen Krone mit Milde behandelt werden dürften. Vier derselben sind bereits aus der Haft entlassen worden.

Ein Waldgeheimnis.

Erzählung von Karl Schmeling.

(Fortsetzung.)

„Ich muß bevorworten", fuhr er fort, „daß schon seit älterer Zeit zwischen dem früheren Administrator, jetzigen Inspektor Wolf zu Margarethenhof und dem Förster des Unterberger Belaufs, Unruh, Zwistigkeiten geherrscht haben. Wer daran die Schuld trägt, habe ich nicht zu untersuchen, muß jedoch in dienstlichen Vorkommnissen meinem Untergebenen zur Seite stehen und ihn in Schutz nehmen, wenn es nötig erscheint.

„Nun sehen Sie einmal die Karte an. Das Revier macht hier einen ausgehenden Bogen in das Margarethenhofer Holz hinein. Der ganze Grenzgraben wird von den umwohnenden Landleuten auch als Fußsteig benutzt. Die punktierten Linien deuten die Stelle an, wo der Staig von dem Graben abweicht oder vielmehr dessen Krümmungen abschneidet.

„Wie es fast immer geschieht, weichen diese Abkürzungen zu viel nach der andern Seite ab. Besonders stark tritt dies hier an der größten Ausbuchtung hervor. Der Förster Unruh hat im Frühjahr den Grenzgraben wieder ausheben lassen und Herrn Wolf fiel es infolgedessen ein, zu behaupten, daß der Steig eigentlich den Grenzgraben und die Grenze bilde. Natürlich hat er dies auch dem Master Egon eingeredet, und der verlangt nun die Herstellung des richtigen Verhältnisses und die Weisung für den Förster, sich jeder Verfügung über das angedeutete Terrain zu enthalten, da er nicht geneigt sei, einen Eingriff in seine Rechte zu dulden. Ein Blick auf den Situations-Plan seiner Besitzung würde schon genügen, den guten Herrn zu überzeugen, daß er oder vielmehr sein Inspektor, sich im Irrtum befindet.

Der Lieutnant war ebenfalls näher getreten, um den Auseinandersetzungen des Bruders besser folgen zu können.

„Aber, mein Gott", unterbrach er denselben jetzt, ist denn der Streifen Landes soviel wert, um Frieden und gute Nachbarschaft zu untergraben? Da könnte man doch wohl fünf gerade sein lassen."

Der Oberförster sah den Bruder mit großen Augen erstaunt an.

„Du hast ja sonderbare Begriffe von den Pflichten des Forstbeamten", sagte er dann in verweisendem Tone, „nicht eine Weidenruthe darf ich der Staatskasse mit meinem Willen entfremden lassen, und hier handelt es sich um ein Terrain, welches mit Eichen bestockt ist, die einen Wert von Tausenden haben. Ich habe hier überhaupt nicht zu entscheiden, sondern nur festzuhalten. Ich thue schon viel, wenn ich den Mann aufzuklären versuche und ich unternehme es lediglich, um einem Fremden Widerwärtigkeiten zu ersparen, die nicht ausbleiben können, wenn er ferner auf den böswilligen Rat hört. Nötig habe ich solches um so weniger, als sein Schreiben, wie schon bemerkt, nicht einmal in höflichen, sondern in diktatorischem Ton abgefaßt ist".

Der Lieutnant zog sich, offenbar unangenehm berührt, zurück.

„Also Langer", fuhr der Oberförster, sich wieder an seinen Sekretär wendend, fort, „begeben Sie sich morgen früh unter Mitnahme der Karte erst zu Unruh; sehen Sie sich mit ihm zusammen das Terrain genau an. Gehen Sie hiernach zum Margarethenhofe und suchen Sie dem Herrn Egon das Sachverhältnis klar zu machen. — Sie wissen also Bescheid?" fügte der Oberförster noch hinzu und verließ, als dieser bejahte, das Zimmer.

Am andern Morgen machte sich Karl Langer schon ziemlich früh auf den Weg. Etwas später verließ auch der Lieutnant, wie es schien, um seinen gewöhnlichen Spazierritt zu machen, die Oberförsterei. Gesprochen hätten die beiden Brüder nicht weiter über die erwähnte Angelegenheit.

In dem Förster Unruh fand Langer einen alten brummigen, doch rechtschaffenen Mann. Derselbe gab ihm zunächst verschiedene Aufschlüsse über seinen Gegner, den Inspektor Wolf, die natürlich zu Ungunsten des letzten ausfielen. Sodann begaben sich beide nach dem streitigen Waldstecken.

Langer orientierte sich hier genau, verglich den Augenschein mit der Karte und stellte Messungen nach derselben an. Hierüber vergingen einige Stunden; dafür konnte Langer jedoch vollständig informiert seinen Weg nach Margaretenhof antreten. (Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

* **Bruch.** An der Kammerz des Gottlieb **Kiefer** sind schon seit acht Tagen **schwarze Trauben** zu sehen.

* **Aus Ravensburg** schreibt man: Das alte Welfenschloß ist anno 1647 abgebrannt. Was von dem Schloß jetzt noch vorhanden ist, stammt großenteils aus späterer Zeit. Sichere Anhaltspunkte gewährt blos der auf dem hiesigen Rathaus befindliche, aus dem Jahr 1625 stammende „Prospektus" der Stadt Ravensburg (von einem David Mieser gemalt), worauf auch die alte Welfenburg gemalt ist. Es fand sich aber noch ein zweites Bild, das, beinahe ganz vergessen, alt, vergilbt und verstaubt auf der Stadtbibliothek lag. Der Münchener Künstler entdeckte sofort, welchen Schatz die Stadt an diesen alten Gemälden besitze; er reinigte dieselben und gab sie, gleichsam aus dem Schutt gerettet, in neuer Gestalt der Gegenwart zurück. Das letztere, einen Quadratmeter messende Gemälde zeigt die Jahreszahl 1550 und bietet ein höchst interessantes Bild der Stadt vor 335 Jahren. Auch hier ist die alte Burg mit ihren Erkern, Türmchen und der Schloßkapelle zu sehen. Das Verdienst, den Münchener Künstler auf diese Gemälde aufmerksam und dieselbe eigentlich für die Stadt gerettet zu haben, gebührt Herrn Lehrer **Hafner** hier, der seit Jahren mit der Geschichte der Stadt beschäftigt und die Herausgabe eines Werkes darüber vorbereitet.

* **München.** Herzog Karl Theodor von Bayern praktiziert bekanntlich als sehr gesuchter Augenarzt. Jetzt ist auch einer seiner Vettern, Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern, der gleichfalls das medizinische Staatsexamen abgelegt hat, als Assistenzarzt in das Spital zu Nymphenburg eingetreten.

* In der Stadt **Wasserburg** am Inn ist eine Feuersbrunst ausgebrochen, welche leider sehr große Ausdehnung gewonnen haben soll, man berichtet von 35 abgebrannten Gebäuden. Von benachbarten Orten, wie von weiterer Ferne her sind zur Hilfeleistung Feuerspritzen entsendet worden. Auch aus München ist eine Dampffeuerspritze dahin abgegangen.

Sommer-Ente. Die Nachricht aus **Speyer**, laut deren dort einige Gymnasiasten einen Mordplan gegen einen Lehrer geschmiedet hätten, wird in ihrem ganzen Umfange für erfunden erklärt.

* **Goslar.** Die St. Ulrichkapelle, zum Kaiserhause gehörig, die Hauskapelle der vor Zeiten hier residierenden Kaiser, wird nunmehr ihre schon länger geplante innere Ausschmückung erhalten. Die in der Mitte derselben befindliche Tumba, in welcher seit 1883 das bis dahin im Welfenmuseum zu Hannover aufbewahrte Herz Heinrichs des Dritten ruht, ist bereits mit stilvoller Malerei versehen worden, und jetzt ist man dabei, unter verschiedenen Farbenproben die für die Wände der Kapelle geeignetsten Farbentöne auszuwählen.

* **Lebus.** Ein Dieb, welcher im Frühjahr in der Umgegend große Hühnerdiebstähle ausgeführt hat, ist in der Person eines Handelsmannes zu Biesenthal ermittelt und zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Derselbe hat insgesamt etwa 300 Hühner, 100 Enten, ebensoviel Gänse und ein Schwein gestohlen.

* **Osnabrück.** Die Stadt Osnabrück hat kürzlich den Reichskanzler zu ihrem Ehrenbürger ernannt. Um dem Bürgerbrief einen würdigen Behälter zu geben, hat man eine Bank aus dem Friedenssaale des Rathauses, wo im Jahre 1648 der Westfälische Friede unterzeichnet wurde, verwandt. Man hat aus dem Holz derselben eine Truhe angefertigt, die demnächst dem Reichskanzler zugestellt werden wird.

London. Das Wagstück der Oxforder Studenten, von Dover nach Calais über den Kanal zu rudern, fand Nachahmer in drei Hornisten des Geniekorps, die am Sonnabend versuchten, von Ramsgate nach Calais zu rudern. Nach 15stündiger Fahrt wurden sie in erschöpftem Zustande von einem französischen Lootsenboot aufgenommen und in Boulogne gelandet.

* **Von einer anmuthigen Familienszene** berichtet der Correspondent der „Daily News" aus **Andermatt**. Zeit: der Morgen des 30. Juli; Ort: ein kleines Schweizerhaus in Andermatt, 5000 Fuß über dem Meeresspiegel mitten in den Bergen gelegen; etwas unterhalb liegt der St. Gotthard-Tunnel. Ein rauschender Gießbach fließt mitten durch die Besitzung, eine kleine Steinbrücke springt über das Gewässer, auf der einen Seite wirft ein hoher Felsen seinen Schatten über die saftig grünen, kurzgeschorenen Matten, und ringsum leuchtet und fluthet das Sonnengold über die malerisch verstreut liegenden alten Häuschen und über die holperige Straße. Auf dem erwähnten schattigen Fleckchen an der Straßenseite hat sich eine Familie zu einem reizenden Bilde gruppirt. Da sind drei allerliebste junge Mädchen in einfachen blauen Kleidern und mit Strohhüten eifrigst bei der Arbeit, auf Plaids auf dem Rasen sitzend und in ihre Skizzenbücher zeichnend. Da ist eine ältere eleganter gekleidete Dame, zwei Stühle neben und eine Staffelei vor sich, an einem Oelbilde malend. Daneben steht ein Herr mit großem Strohhut und stattlichem Bart, der mit zärtlicher Aufmerksamkeit die Gruppe überblickt und der Dame kleine Handleistungen thut. In geringer Entfernung steht ein Herr, der ein prächtiges Windspiel an der Leine hält. Lastwagen und Equipagen ziehen des Weges, Kutscher knallen mit den Peitschen aber Niemand blickt von der Arbeit auf; sie sind zu vertieft in ihre Skizzen. Touristen kommen und gehen und passiren die kleine Steinbrücke, aber Keins von der Familie da unten scheint davon Notiz zu nehmen. Und doch gibt es in ganz England nur Wenige, die nicht den Wunsch hegten, einen Blick auf diese Familienszene werfen zu können: denn der Herr im Strohhut ist der deutsche Kronprinz, der dereinstige Kaiser, die malende Dame ist die Kronprinzessin und die jungen Mädchen, die da im Grase sitzen, sind die Enkelkinder der beiden mächtigsten Monarchen Europas.

Winnenden den 6. Aug. 1885.

	höchst	mittel.	niederst.
Kernen	— M. — Pf.	8 M. 80 Pf.	— M. — Pf.
Dinkel	6 M. 45 Pf.	6 M. 04 Pf.	5 M. 70 Pf.
Haber	7 M. 08 Pf.	6 M. 83 Pf.	6 M. 44 Pf.
Gemischt	— M. — Pf.	— M. — Pf.	— M. — Pf.

Mittelpreis pro Simri: Gerste 2 M. 10 Pf. Roggen 2 M. 70 Pf. Waizen — M. — Pf. Ackerbohnen 3 M. 20 Pf. Erbsen — M. — Pf. Linsen — M. — Pf. Welschkorn 2 M. 60 Pf. Wicken 3 M. 40 Pf. 1 Pfd. Butter 70 Pf. 1 Bd. Stroh 40 Pf. 1 Ctr. Heu — M. — Pf. Kartoffeln 1 M. 40 Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 8. August

	Mark	Pf.
20 Frankenstücke	16	17—20.

Gestorben

den 8. d. Mts.: Magdalene, Ehefrau des Küblers Gottlieb **Elser**, 72 Jahre alt, an Lungenentzündung.

den 9. d. Mts.: Anna, geb. Reinmann, Wittwe des Kaufmanns Michael **Knoll**, 37 Jahre alt, an Auszehrung. Beerdigung am Dienstag den 11. d. Mts., nachmittags 3 Uhr mit Fußbegleitung.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 96. Donnerstag den 13. August 1885. **54. Jahrg.**

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mk. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mk. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

An die Orts-Vorsteher.

Nach einer Mitteilung des Vorstands der II. Sektion der **„Steinbruch-Berufsgenossenschaft"**, umfassend den Bezirk Baden, **Württemberg** und Sigmaringen, soll noch eine große Anzahl der gemäß § 1 des Unfall-Vers.-Gesetzes vom 6. Juli 1884 zur **„Steinbruch-Berufsgenossenschaft"** und speziell zur Sektion II gehöriger Betriebsunternehmer nicht die in § 11 des genannten Gesetzes vorgeschriebene Anmeldung ihrer Betriebe gemacht haben und ergeht deshalb an die Ortsvorsteher die dringende Aufforderung, die etwa noch nicht angemeldeten versicherungspflichtigen Unternehmer von **Steinbrüchen** und **Gräbereien**, soweit letztere die Gewinnung von Kies und Sand, Kalk, Cement, Traß, Gyps und Schwerspath bezwecken, unter Androhung der in § 11 Abs. 3 und § 104 des Unfall-Vers.-Gesetzes vorgesehenen Strafen zur Anmeldung ihrer Betriebe beim Ortsvorsteher **binnen 6 Tagen** zu veranlassen, bezw. im Weigerungsfalle hieher Anzeige zu erstatten.

Die eingegangenen Anmeldungen sind sodann von den Ortsvorstehern bis 20. ds. Mts. dem Oberamt vorzulegen.

Fehlanzeigen brauchen nicht erstattet zu werden.

Backnang den 11. August 1885.

K. Oberamt. Münst.

Steckbrief.

Der unten näher signalisirte Musketier **Engel** der 6. Kompagnie des 4. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 30 hat sich am 2. August cr aus der Garnison **Sarlouis** entfernt und ist, da derselbe bis jetzt noch nicht zurückgekehrt, der Fahnenflucht verdächtig. Sämtliche Militär- und Zivilbehörden werden demnach ergebenst ersucht, auf den Genannten zu vigiliren, denselben im Betretungsfalle zu verhaften und an die nächste Militärbehörde abliefern zu lassen.

Sarlouis den 8. August 1885.

Königl. 4. Rheinisches Infanterie-Regiment Nr. 30.

Signalement: 1) Vor- und Zunamen: Christian Wilhelm Engel. 2) Geburtsort: Murrhardt, Oberamtsbezirks Backnang. 3) Religion: evangelisch. 4) Profession: Bäcker. 5) Alter: 21¾ Jahr. 6) Größe: 1,66 m. 7) Statur: gesetzt. 8) Haare: blond. 9) Augenbraunen: blond. 10) Augen: grau. 11) Stirn: hoch. 12) Nase: gewöhnlich. 13) Mund: aufgeworfene Lippen. 14) Gesicht: lang. 15) Kinn: oval. 16) Gesichtsfarbe: bräunlich. 17) Bart: keinen. 18) Zähne: vollständig. 19) Sprache: deutsch. 20) Besondere Kennzeichen: auf der linken Hand einen kleinen Anker.

K. Amtsgericht Backnang.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des

Karl **Wieland**, vormal. Beindrehers, jetzt Bauern in Murrhardt

ist heute am 12. August 1885, vormittags 8½ Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden.

Der Amtsnotar **Schweizer** in Murrhardt

ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 8. September 1885 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 und § 122 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Dienstag den 15. Sept. 1885,** vormittags 9 Uhr, vor dem hiesigen Amtsgericht — Sitzungssaal im Erdgeschoß — Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 6. September 1885 Anzeige zu machen.

Gerichtsschreiber **Weigand**.

Backnang.

Wiederholt wird

§ 7 der Fleischabgabeordnung

zur Kenntnis gebracht mit dem Anfügen, daß Uebertretungen ohne Rücksicht geahndet werden.

„Wer im Stadtgemeindebezirk der Abgabe unterworfene Tiere zu seinem Hausgebrauch schlachtet oder zum Verkauf bringt, welche nicht in das Schlachthaus zu verbringen sind, sowie jeder Metzger, welcher Kleinvieh in eigenen Schlachträumen zu schlachten die Berechtigung hat, ist verpflichtet, vor dem Beginn des Schlachtens hievon bei Fleischschauer **Jung** Anzeige zu machen.

Den Lohnmetzgern ist verboten, mit der Schlachtung zu beginnen, ehe sie sich von der Anzeige bei der Stadtpflege überzeugt haben.

In Notfällen, welche eine sofortige Schlachtung erfordern, genügt die Anzeige innerhalb des folgenden Tags."

Den 11. Aug. 1885. Stadtschultheißenamt. Gock.

Backnang.

Wiederholte Aufforderung.

Die hiesigen steuerpflichtigen Einwohner werden wiederholt aufgefordert, ihre pro I. Quartal — 30. Juni 1885 — verfallene Staats- & Gemeindesteuer im Laufe dieser Woche auf dem Rathaus zu entrichten.

Den 10. Aug. 1885. **Stadtschultheißenamt. Gock.**

Oppenweiler.

Wohnhausanteil-Verkauf.

Auf Anordnung des K. Amtsgerichts Backnang vom 15. Mai d. J. und gemäß Beschlusses des hiesigen Gemeinderats als Vollstreckungsbehörde vom 20. Juli d. J. kommt der hiernach beschriebene Wohnhausanteil der

Georg **Unger**, Malers Ehefrau,
Johanne geb. Alt,

am **Montag den 17. Aug. d. J.,** vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathaus im Wege der Zwangsvollstreckung im **zweiten** und **letzten** Termine zur öffentlichen Versteigerung:

Markung Oppenweiler:

⅔tel an Geb.-Nr. 13 einem zweistockigen Wohnhaus mit 4 Wohnungen oben im Dorf in der sogenannten Gerberei mit Hofraum, Anschlag 400 M. angekauft um 285 M.

Zu diesem Verkauf werden Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß als Verwalter Gemeinderat **Schäfer** und zur Verkaufskommission Schultheiß **Molt** und Gemeinderat **Gauger** bestellt ist. Den 1. August 1885.

Vollstreckungsbehörde:
Für dieselbe:
Schultheiß u. Ratsschreiber
Molt.

Haus-Verkauf.

Ein zweistockiges Wohnhaus mit Spezereigeschäft nebst Gemüsegarten und Hofraum, das einzige mitten in einem Ort des Weissachthals, ist dem Verkauf ausgesetzt. Dasselbe eignet sich für jeden Geschäftsmann, hauptsächlich für einen Bäcker, u. kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden. Nähere Auskunft erteilt die

Redaktion d. Bl.

Sulzbach.

Danksagung.

Für die rasche Hilfe bei dem uns vom 5. auf 6. August bedrohten Brande sagen wir hiemit allen, namentlich der hiesigen Einwohnerschaft und der Löschmannschaft von Reichenberg, sowie den Feuerwehren von Oppenweiler, Murrhardt und Backnang unsern verbindlichsten Dank.

Privatier **Messerle.**
Wilhelm u. Karl Ehrmann.
Bäcker **Strohmaier** und
Waldmeister **Becks** Witwe.

Sulzbach.

Danksagung.

Ich fühle mich verpflichtet, der **hiesigen Einwohnerschaft**, den Feuerwehren von **Reichenberg, Oppenweiler, Murrhardt** u. **Backnang,** den anwesenden Herren **Bezirks- und Gemeindebeamten** für ihr opfermutiges und thatkräftiges Beistehen in der Schreckensnacht vom 5./6. d. M. herzlichst zu danken.

J. Zeltwanger, Hirschwirt.

Steinbach.

Jakob Föll, Ökonom setzt zwei zu jedem Geschäft taugliche, 12 bis 15 Jahre alte

Pferde

Familienverhältnisse halber dem Verkauf aus; auch würde derselbe 1 Paar Ochsen dagegen eintauschen.

Backnang. Ein zuverlässiges

Mädchen

wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Von wem sagt die Red. ds. Bl.

Backnang. Ein ordentliches

Dienstmädchen

sucht zu sofortigem Eintritt

Georg Feuchter, untere Au.

Backnang.

☞ Da mein Bureau am 15. geschlossen bleibt, bitte höflichst Erledigungen für Medio zeitig bei mir einzureichen.

Jos. Raff,
Bankgeschäft.

Von dem mit so gutem Erfolge hier eingeführten und ärztlich empfohlenen
Weibezahns Hafermehl,
bestes und billigstes Nahrungsmittel für Säuglinge, sowie für Kranke und Schwache, traf frische Sendung ein bei
W. Henninger.
Obiges Fabrikat wurde 8mal prämiirt.

Veilchen-Seife
Rosen-Seife
in vorzügl. Qual. empf. à Paket (3 St.) 40 Pf. **C. D. Uebelmesser.**

Zur Haarerzeugung und um ergrauten Haaren in kurzer Zeit die ursprüngliche Farbe wieder zu geben, ebenso um das Ausfallen der Haare zu verhindern und zur Erzielung eines kräftigen Haarwuchses ist die **ächte**
Schrader'sche Tolma
ein längstbewährtes Mittel. Flac. 2 M. Fabrik F. Schrader, Feuerbach-Stuttg.

In **Backnang** bei Hrn. Apoth. **Veil,** ferner in den Apotheken zu **Sulzbach, Murrhardt** und **Gaildorf.**

Großaspach.
Eine Mostpresse
mit Stein und eiserner Spindel, sowie eine **große Spindel** hat billig zu verkaufen **Schmid Tränkle.**

Backnang.
3 tüchtige Gypser und 2 Handlanger
sucht zu sofortigem Eintritt
Albert Mayer, Gypser.

Backnang.
Schwarze, rein wollene
Cachemir & Jackenstoffe,
einfarbige und carrierte
Kleiderstoffe
empfiehlt in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen
F. M. Breuninger.

Eine große Partie
Kleiderstoffreste
in den neuesten Farben, **noch zu Kleidern reichend,** sowie eine größere Partie
Pique- & Kattun-Reste
empfiehlt zu ungewöhnlich billigen Preisen Obiger.

Backnang.
Empfehlung als Domicilstelle.

Alle denjenigen Geschäftsleuten, welche meine Firma in **Stuttgart** noch nicht als Domicilstelle benützen, halte ich solche angelegentlichst empfohlen, da die Deckung der Wechsel hier bei mir vorgenommen werden kann, wodurch jeder davon Gebrauchmachende genug an Porto, Zeitversäumnis und die Kosten einer manchmaligen Reise nach Stuttgart zu sparen im stande ist.

Jos. Raff, Bankgeschäft.

Die Maschinenziegelei und
Falzziegel-Fabrik
von
Ganzenmüller & Baumgärtner
in Ludwigsburg
empfiehlt nebst ihren **verschiedenen Ziegelwaren** auch
Falzziegel
in 3 verschiedenen Formaten. Letztere sind von geschlämmtem Thon angefertigt und garantiren wir für deren Haltbarkeit. (M.)

Backnang.
Häringe
Milchner, empfiehlt
Hermann Schlehner.

Backnang.
Bettfedern
sind wieder in frischer und flaumreicher Ware eingetroffen bei
Hermann Schlehner.

Cannstatter & Eßlinger Loose
à Mark 2 empfiehlt
Adolf Zügel, Murrhardt.

Ein auf Sohl- und Oberleder geübter
Gerbergeselle
kann sofort eintreten. Näheres ist zu erfahren bei der Redaktion d. Bl.

Rudersberg. Ein tüchtiger
Küfergeselle
findet dauernde Beschäftigung bei
Wilhelm Lachenmaier.

Viktualien-Preise
vom 12. Aug. 1885.

2 Kilo weißes Brod	52 ₰
2 Kilo schwarz Brod	38 „
500 Gramm Rindfleisch	55 „
„ „ Kalbfleisch	50 „
„ „ Schweinefleisch	50 „
„ „ Kuhfleisch	45 „
„ „ Hammelfleisch	— „
„ „ Schweineschmalz	75 „
„ „ Butter	75—80 „
2 Stück Eier	9—10 „
Milchschweine, 1 Paar	24—30 ℳ

Visiten-Karten
werden billig angefertigt in der
Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

Die Gasteiner Zusammenkunft.

Ende letzter Woche hat sich auf österreichischem Boden ein Akt vollzogen, der sich seit einem Jahrzehnt alljährlich wiederholt: die Kaiser von Deutschland und Oesterreich sind zusammengetroffen. Dieser Akt ist kein politischer, in diesem Jahre war er es am allerwenigsten. Es ist geflissentlich alles ferngehalten worden, was der Begegnung der beiden Monarchen einen solchen Anstrich hätte geben können. An den vertraulichen Besprechungen hat kein Minister teilgenommen und auch der Umstand, daß die Kaiserin Elisabeth diesmal in Begleitung ihres hohen Gemahls erschienen war, beweist, daß es sich bei der Zusammenkunft nicht um Fragen der hohen Politik handeln werde.

Aber dennoch hat dieser Besuch eine hohe Bedeutung, ganz abgesehen davon, daß er von neuem Zeugnis von den ausgezeichneten Beziehungen ablegt, welche zwischen den beiden mitteleuropäischen Kaisermächten bestehen. Gerade, daß man nichts Politisches zu verhandeln hatte, zeigt nämlich, daß der Horizont klar ist, daß alles seinen geregelten Gang geht und nichts vorliegt, was das Friedensprogramm des mitteleuropäischen Bündnisses stören könnte.

So lange das deutsch-österreichische Bündnis besteht, wird man vergebens nach großen politischen Thaten Umschau halten, welche sich auf diese Waffenverbrüderung gründen. Im Gegenteil ist seit Begründung der letzteren fast ein Stillstand auf dem Gebiete der die beiden Staaten berührenden auswärtigen Politik eingetreten. Das zeigt aber wieder in erfreulicher Weise, daß der Zweck des Bündnisses in keiner Weise gegen andere Nationen zum Angriff gerichtet ist. „Wir wollen Frieden haben!" Das ist der Grundton der Allianz, der selbstverständlich die gemeinsame Abwehr etwaiger kriegslustiger Nachbarn nicht ausschließt.

Diesem Abwehrbündnisse ist bisher die Probe erspart worden; sein bloßes Bestehen reichte schon hin, Frankreich und — Rußland vor gewissen Versuchungen zu bewahren und die letztgenannte Macht hat es sogar in ihrem Vorteil liegend befunden, sich eng an die mitteleuropäischen Mächte anzulehnen. Italien ist allerdings der offizielle dritte Bundesgenosse. Es ist aber — für den nicht eingeweihten Politiker wenigstens — einigermaßen von der Bahn abgewichen, die ihm seine Bundesgenossenschaft anweist; aber es hat dadurch immer noch nicht die Grundsätze des Bündnisses geschädigt und muß den Schaden, den es durch seine nicht besonders kluge Rote-Meer-Politik auf sich geladen, auch allein tragen.

Vergegenwärtigen wir uns die gegenwärtige politische Lage im allgemeinen und die Sicherheit Deutschlands im besonderen, so kann man davon nur im hohen Grade befriedigt sein. Nehmen wir den Fall, daß durch irgend eine der in Frankreich nicht ungewöhnlichen politischen Ueberraschungen daselbst plötzlich die Revanchepartei Oberwasser bekäme und ein neuer deutsch-französischer Krieg ausbräche, so würde Frankreich in diesem unbedingt allein stehen; Deutschland dagegen hätte direkte Unterstützung durch Oesterreich, eine sehr starke moralische durch Italien und Rußland; Spanien und England (unter dem jetzigen Ministerium) würden mindestens eine für Deutschland wohlwollende Neutralität beobachten. Daß die Türkei, Schweden, Serbien und Rumänien in viel besseren Beziehungen zu Deutschland als zu Frankreich stehen, fällt nicht besonders ins Gewicht, zeigt aber, daß Bismarck auch die moralische Unterstützung der Schwächeren nicht mißachtet und um deren Freundschaft sich bemüht.

Durch das deutsch-österreichische Bündnis haben die Sicherung und Festigung des europäischen Friedens stetig zugenommen. Durch eine weise und maßvolle Politik, die jedem das Seine läßt und auch den Schwächsten nicht unterdrückt, hat sich nach und nach bei allen Völkern das Vertrauen zu Deutschland eingestellt und mehr noch durch diese Politik als durch die Erfolge der deutschen Waffen steht unser Vaterland unbestritten als erste Macht der Welt da. Es ist ein neues Faktum in der Weltgeschichte, daß ein solches Ansehen anders, als auf Grund kriegerischer Thaten, wir wollen nicht sagen: erworben, aber doch: befestigt wird und das enthüllt uns einen erfreulichen Ausblick in die Zukunft.

Man versteht aber auch danach, daß die diesmalige Kaiserzusammenkunft, die ohne jedweden politischen Apparat erfolgte, ein Siegel auf die durchaus friedenverheißende und friedliche politische Lage ist und daß sich nach dieser Richtung hin die besten Hoffnungen erfüllt haben, die die Völker Deutschlands und Oesterreich-Ungarn einstens an den Abschluß des Bündnisses knüpften.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Backnang den 12. August. Der letzten Donnerstag wegen Verdachts der Brandstiftung in Sulzbach Verhaftete wurde gestern auf freien Fuß gesetzt, weil die gerichtliche Voruntersuchung keine ausreichenden Beweise erbracht hat.

Stuttgart. Auf dem Bundestag in Ravensburg ist die Beteiligung der Mitglieder des Württemb. Kriegerbundes bei der am 19. Sept. d. J. in der Nähe von Ludwigsburg stattfindenden Parade des 13. (K. Württ.) Armeekorps beschlossen worden. Das K. Generalkommando hat nun, wie die „Kriegerztg." meldet, die Zusage gegeben, daß den Kriegervereinen Gelegenheit gegeben sein werde, auf dem Paradeplatz Aufstellung zu nehmen. Ebenso hat die Generaldirektion der Staatseisenbahnen mit Ermächtigung des K. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, genehmigt, daß diejenigen Mitglieder des Württ. Kriegerbundes, welche an der Kaiserparade Teil nehmen, auf Militärbillete befördert werden. Das Programm für die Beteiligung der Kriegervereine soll durch eine Besprechung, welche nächsten Sonntag in der Liederhalle stattfindet, festgestellt werden.

* Ueber die bevorstehenden **Herbstübungen,** die mit Kaisermanöver schließen, erfährt der „Schw. M.": Se. Maj. der Kaiser trifft voraussichtlich am Freitag 18. Sept. Abends hier ein. Am darauffolgenden Samstag wird große Kaiserparade stattfinden. Am Sonntag den 20. d. M. werden, wie anzunehmen, dem Kaiser Festlichkeiten bereitet. Am Montag, Dienstag und Mittwoch 21. bis 23. einschließlich sind Manöver des Korps westlich von Stuttgart an beiden Ufern der Glems, mit 2 Biwaks des ganzen Armeekorps. Der Kaiser wird nach den bis jetzt getroffenen Anordnungen 5 volle Tage in der schwäb. Hauptstadt verweilen. In seinem Gefolge werden sich zahlreiche fremdländische Offiziere befinden. Das Regimentsexerzieren beginnt zuerst bei der Ulmer Garnison und zwar am 13. d. M. — Am kommenden Samstag trifft die Artillerie von ihren Schießübungen im Lager bei Griesheim wieder in der Heimat ein; desgleichen kehren an diesem Tage die Pioniere von den großen Pontonier-Uebungen bei Harburg nach Ulm zurück.

* **Fellbach.** Vom nächsten Montag an wird es 14 Tage lang in unserer Gegend ziemlich kriegerisch aussehen, da auf hiesigem und Schmidener Felde die Regiments- und Brigadeübungen der Infanterieregimenter 119 und 125 und des Ulanenregiments Nr. 19 stattfinden. Während die Stuttgarter Mannschaften jeden Tag in die Kaserne zurückkehren, wird das Tübinger Bataillon in Fellbach (260 Mann), Schmiden und Oeffingen einquartiert werden. Für das Uebungsfeld sind auf hiesiger Markung ca. 400 Morgen, Schmidener Markung ca. 600 Morgen Feld abgesteckt; mitten hindurch zieht sich der Bahndamm der Fellbach-Cannstatter Eisenbahnlinie. Für Benützung der Güterstücke wird eine entsprechende Entschädigung gewährt, und zwar vom Morgen 3 bis 4 M.; Kleeäcker werden besonders vergütet.

* **Stuttgart.** Am letzten Samstag wurde der ledige 27 Jahre alte Schreiner Joh. Erölle von Scheuerhalden, OA. Gaildorf, nach Erstehung einer 2jährigen Zuchthausstrafe wegen Diebstahls im Rückfall, aus dem Zuchthaus in Ludwigsburg entlassen. Derselbe begab sich hieher und verübte am Samstag Nacht in einigen hiesigen Wirtschaften 3 Diebstähle, wurde aber einige Zeit später von 2 der Bestohlenen mit einem Teil der gestohlenen Gegenstände in der Charlottenstraße hier betreten, welche seine Festnahme bewerkstelligten. Er wurde heute dem Gericht übergeben.

— Der **Extrazug** am Sonntag nacht nach Schaffhausen war von Stuttgart mit etwa hundert Personen besetzt. Auf den übrigen Stationen kamen noch etwa 200 Personen hinzu.

* **Eßlingen.** Die „Eßl. Ztg." berichtet: „Der Firma Emil Keßler ist von der Stadt Padua ein Terrain von 42 000 Quadratmetern im Werte von etwa 100 000 Lire unter der Bedingung überlassen, daß die genannte Firma das Terrain mit einer Lokomotivfabrik bebaut. Der Fabrik soll auf 10 Jahre eine Bestellung von 30 Lokomotiven per Jahr seitens der „Adriatischen Eisenbahngesellschaft" und von 5 Lokomotiven per Jahr seitens der „Societa Vineta" garantiert werden.

* In **Eßlingen** wurde in der Nacht vom 7. bis 8. bei Buchdruckereibesitzer Langguth in der Berkheimerstraße durch 2 Flügel im ersten Stockwerk eingestiegen, im Comptoir die Geldkassette abgeschraubt und in einen am Hause befindlichen Acker, wie dies Spuren zeigen, geworfen. Die Geldkassette, welche auch Wertpapiere enthält, ist bis jetzt noch nicht beigebracht, auch ist der Dieb noch nicht ermittelt.

* In **Feuerbach** hatte ein Sohn einer Witwe das Glück, beim Kartoffelgraben einen alten Hafen mit 31 guterhaltenen Guldenstücken mit den Jahreszahlen 1840 — 1852 auszugraben. Dieselben wurden ohne Zweifel von dem früheren Besitzer dort versteckt, einem Verwandten zu der Witwe. — Auch aus **Axheim** bei Spaichingen wird dem N. Tgbl. ein Fund berichtet, jedoch von naturhistorischem Wert, nämlich das Ausgraben eines 57 cm langen Seitenteils des Unterkiefers eines Sauriers (Eidechse) in einem Sandsteinbruche. An demselben befinden sich noch 46 gut erhaltene Zähne in einer Länge von 2—3 cm.

Heilbronn den 10. August. Am gestrigen Sonntag veranstaltete die Turngemeinde ein Preiswettschwimmen, das zahlreiche Zuschauer anzog.

* Die Tages-Ordnung der Delegierten-Versammlung des Landesfeuerwehrverbandes Württemberg am 22. August in **Heilbronn** hat folgende Punkte: Rechenschaftsbericht, Kassenbericht, Mitteilung über den Stand der Zentralkasse, Einführung gleichmäßiger Uebungsvorschriften und Signale, sowie gleicher Gradabzeichen. Anfertigung eines Verbanddiploms für 25jährige Dienstzeit, Sicherheitslaternenangelegenheit, Wahl des Landesausschusses und des Orts der nächsten Versammlung. Angemeldet sind aus Backnanger Gegend: Backnang 1, Beilstein 42, Großbottwar 21, Löwenstein 57, Marbach 43, Mainhardt 10, Oltmarsheim 26, Winnenden 28.

* In **Sontheim** OA. Heilbronn ist nach der „Neck. Ztg." durch den Rücktritt des dortigen Schultheißen Wahltermin zur Wiederbesetzung der Stelle auf den 25. d. M. anberaumt. Auf den gemeinderätlichen Aufruf meldeten sich nicht weniger als 29 Schreibereiflissene. Wer die Wahl hat, hat die Qual!

* Am 8. d. Mts. ist in **Neuenstein** (O.A. Oehringen) wiederholt Nachm. 3 Uhr ein Brand ausgebrochen; es sind 6—8 Scheunen abgebrannt, beschädigt eine größere Anzahl Wohnhäuser und Scheuern, auch der Kirchturm und die Kirche sind nicht unerheblich beschädigt. Ungefährer Schaden 25 000 M. Entstehungsursache bis jetzt nicht bekannt. — Der „Neck.-Ztg." wird aus Neuenstein über das Brandunglück geschrieben: Ein unsagbarer Schrecken erfaßte gestern die Gemüter der hiesigen Stadt, als um 4 Uhr nachmittags, nach nur achttägiger Pause, abermals ein gefährlicher Brand in einer Scheune, unmittelbar neben der Kirche ausbrach. Bald standen drei weitere Scheunen, welche mit der ersten zusammenhingen, in Flammen und das als furchtbare Feuersäule zum Himmel steigende Element entzündete nicht nur die Spitze des Kirchturms, sondern — mehrere Wohnhäuser überspringend — noch zwei östlich gelegene Scheunen. Der lebhafte Westwind gab zu den ernstesten Befürchtungen Veranlassung. Der Kirchturm mit der Türmerswohnung brannte bis auf den Glockenstuhl nieder, die Glocken und die Kirche konnten gerettet werden. Die sechs mit Vorräten an Frucht, Heu und Rinden gefüllten Scheunen wurden ein Raub der Flammen. Zehn Wohnhäuser sind vom Feuer ergriffen worden, wurden aber noch, ohne erheblichen Schaden zu nehmen, gerettet. Den äußersten Anstrengungen der hiesigen Feuerwehr, welche von den rasch herbeigeeilten Feuerwehren der nächsten Umgebung, wie von den entfernteren von Oehringen, Waldenburg, Kupferzell und sogar Hall, in der aufopfernsten Weise unterstützt wurde, gelang es endlich, die Macht des zerstörenden Elements zu brechen. Es ist dies nun innerhalb 14 Tagen das dritte Brandunglück in hiesiger Stadt.

Mergentheim. Ein schweres Hagel-Unglück hat einen erheblichen Teil des Taubergrundes heimgesucht. Am Freitag abend um 7 Uhr zog von Südwesten her ein Gewitter herauf. Verhältnismäßig lange lagerte es tief unten am Horizont. Mit einem Schlag aber kündete heftiger Sturmwind das nahende Unheil an, Baumäste wurden abgerissen, eine Menge des noch unreifen Obstes von den Bäumen abgeschüttelt. Gleich darauf schlugen die Hagelkörner auf die Felder herab. Wo die Feldfrüchte noch nicht zu Hause waren, sind sie, soweit der Hagel reichte, fast ganz vernichtet. Am größten ist der Schaden in den Weinbergen, die durchaus einen schönen und reichen Ertrag erwarten ließen. Trauben und Blätter liegen am Boden, die Reben sind entlaubt und zerfetzt, so daß auch das nächste Jahr darunter leiden wird. Glücklicherweise war die Front, in welcher das Hagelwetter einherzog, nicht allzubreit, sie betrug etwa 2 Kilometer. Betroffen wurden im hiesigen Bezirk die Markungen Roth, Herbsthausen, Herrenzimmern, Apfelbach, Rüsselhausen, Honsbronn, Elpersheim, Weikersheim und Queckbronn. — Aus Künzelsau wird dem „St.-Anz." geschrieben: Am letzten Freitag abend zog nach mehreren durchaus schwülen Tagen ein von Südwest kommendes Gewitter über unsere Markung, das durch starken, gegen 10 Minuten andauernden Hagel großen Schaden an Gartengewächsen, Obstbäumen, Weinstöcken, teilweise auch an Gersten- und Haberfeldern anrichtete. Auch Fensterscheiben wurden viele eingeschlagen. Nach dem übereinstimmenden Gutachten Sachverständiger dürfte derselbe 60—70% betragen.

* Von einem erhebend schönen Festtag der oberschwäbischen evangelischen Diaspora berichtet der „O. Anz." von der Einweihung der evangelischen Kirche in **Atzenweiler,** (Ravensburg) an welcher außer dem Hrn. Prälaten v. Lechler und dem Vorstande des württembergischen Gustav-Adolfs-Vereins, Stadtpfarrer Laurmann von Stuttgart, noch 7 evangelische Geistliche Teil nahmen. Die Weihrede hielt Dekan Biberstein von Ravensburg. Der Baumeister des schönen Gotteshauses ist Baurat Berner. Die Festtafel reich gewürzt durch köstliche Tischreden wurde in Sigmarshofen bei Baron v. Werner gehalten. Es nahmen mehr als 200 Gäste daran Teil.

---

* **Berlin** den 10. August. Die internationale Telegraphenkonferenz wurde heute durch Dr. Stephan eröffnet. 33 Staaten und 17 Kabelgesellschaften sind durch 72 Delegierte vertreten. Auf Vorschlag Englands wurde Stephan zum Präsidenten, Generaltelegraphendirektor Hake zum Vizepräsidenten gewählt und die Geschäftsordnung der Londoner Konferenz angenommen. Zwei Kommissionen für Tarife und für Betrieb und Technik wurden eingesetzt, welche sofort ihre Arbeit beginnen. Wegen des sehr umfassenden Materials dürften die Beratungen vier bis sechs Wochen erfordern. Der Vorsitzende gedachte mit warmen Worten der Verstorbenen, zu deren Andenken sich die Versammlung erhob. Der norwegische Generaldirektor Kielsen gab eine Uebersicht über die Ergebnisse der bisherigen Konferenzen. Der Chef des internationalen Bureaus Curchow berichtet über die Vorlage betreffend die Statistik elektrischer Messungen, atmosphärischer Ströme und Blitzschläge. Morgen Sitzung.

Darmstadt, den 8. Aug. Die württemb. Artillerie hatte am 7. und 8. d. Mts. auf dem Schießplatz bei Darmstadt Besichtigung von Sr. Exz. dem komm. General von Schachtmeyer, welcher am 6. Abends hier angekommen war. An den gen. Tagen begann jedesmal Morgens 6 Uhr auf dem bei Darmstadt gelegenen, 3 Kilometer langen Schießplatze das Fußartilleriebat. Nr. 13 mit dem Schießen aus Kanonen und Mörsern verschiedenster Kaliber von eigens hiezu von demselben aufgeworfenen Batterien und Emplacements aus gegen in einem zu diesem Zwecke erbauten größeren fortifikatorischen Werke errichtete Festungsziele der mannigfaltigsten Art, sowie gegen verschiedene andere

Ziele, anmarschierende feindliche Infanteriekolonnen, ein Dorf besetzt haltende Infanterie u. s. w. darstellend. Dem äußerst interessanten Schießen der Fußartillerie folgte an beiden Tagen sofort Exerzieren und Manöverieren der Feldartillerie, und zwar am 7. des Reg. Nr. 26 und am 8. des Reg. Nr. 13 mit je 8 Batterien, worauf an den gen. Tagen noch kriegsmäßiges Schießen der Feldregimenter, und zwar am 7. des Reg. Nr. 13 und am 8. des Reg. Nr. 29 statthatte, zu welchem Zwecke die Abteilungen genannter Regimenter aus ihrem in dem zwischen Darmstadt und dem Schießplatze liegenden großen Walde 2—3 Kilometer rückwärts eingenommenen Sammelstellungen in taktischer Ordnung jedesmal vorrückten und gegen die nach taktischen Grundsätzen vorbereiteten stehenden und beweglichen Feld- und Festungsziele der mannigfaltigsten Art aus verschiedenen Positionen ihr gewaltiges Feuer mit Granaten und Shrapnels eröffneten, durch die Massenwirkung ihrer weittragenden Geschosse das vorwärtige Gebäude mit denselben wahrhaft überschüttend. Die Uebungen an diesen beiden Tagen gaben ein imposantes Bild der Thätigkeit und Wirkung der Artillerie, der an Wert und Bedeutung in der Taktik der Neuzeit immer mehr im Steigen begriffenen Waffe, deren Aufgabe es ja ist, im Feld- und Festungskriege vermöge ihrer großen Schußweiten und ihrer furchtbaren Zerstörungskraft den nachher durch die Infanterie auszuführenden entscheidenden Stoß in energischer Weise vorzubereiten.

* Die überseeische **Auswanderung** aus dem deutschen Reiche betrug im 1. Halbjahr 1885: 65 345 Köpfe. Davon fallen auf Württemberg 3132. Im 1. Halbjahr 1884 betrug die deutsche Auswanderung noch 90 301 Personen; dieselbe hat somit wie seit 1882 stetig wieder einen beträchtlichen Rückgang erfahren.

Vom Harz. Schwere Gewitter entluden sich am Mittwoch über dem Südharz. Von einem furchtbaren Hagelschlag ist namentlich die Gegend um Hasselfelde (Städtchen im braunschweigischen Südharz von 2½ Tausend Einwohnern) betroffen worden. Die Gegend glich nach einem Bericht der Köln. Ztg. einer Winterlandschaft, so dicht und so hoch (bis zu 10 cm) lag der Hagel. Es sind etwa 500 ha Halmfrucht gänzlich und 250 ha zu drei Vierteln verhagelt. Kartoffeln sind aus der Erde herausgerissen oder wie die Wiesen verschlammt. Der Schaden wird von Sachkundigen auf 500 000 M. geschätzt.

Oestreich-Ungarn.

Gastein den 10. August. Kaiser Wilhelm beendigt morgen seine Kur.

* Der **Kaiser von Oesterreich** verweilte einige Tage beim II. österreichischen Schützenfeste in **Innsbruck**. Der Empfang war großartig und der Jubel erreichte seinen Höhepunkt, als der Kaiser am Montag auf dem Festplatze erschien und auf die Ansprache des Landeshauptmanns erwiderte, er wolle dem österreichischen Schützenbunde und allen versammelten Schützen durch seinen Besuch einen Beweis der Anerkennung der patriotischen Aufgaben und Bestrebungen des Bundes, sowie seines persönlichen Interesses an der Entwicklung des Schießwesens geben, dankend für die Huldigung am Schlosse unter dem Jubel der Versammelten. Nach der Besichtigung des Gabentempels, der Festhalle und der Schießhalle kehrte der Kaiser unter erneuten Ovationen in die Hofburg zurück, woselbst um 6 Uhr das Diner in 78 Gedecken stattfand. Um 8 Uhr erfolgte die Abreise des Monarchen unter nicht endenwollenden begeisterten Kundgebungen der tausendköpfigen Menge. Der Kaiser erließ ein warmes Dankschreiben an den Statthalter für die erneuten Beweise herzlicher Liebe und Anhänglichkeit.

Schweiz.

Luzern, den 10. Aug. Die hies. Versammlung schweizerischer Gewerbevereine sprach sich gegen die Kündigung des deutsch-schweizerischen Handelsvertrages aus.

Frankreich.

Paris den 10. August. Eine Depesche Courcy's meldet, daß die Führer der Schwarzflaggen aus Tonkin verschwunden seien und ihre Banden sich augenblicklich zerstreut hätten. — Mehrere Cholerafälle sind in dem Hospital von Haiphong vorgekommen. — Der Bischof von Quinhon zeigte an, daß fünf Missionäre und viele Christen in den Provinzen Bindinh und Phuen niedergemetzelt seien; 8000 Christen flüchteten nach der Konzession (für Europäer reserviertes Gebiet) bei Quinhon und wurden dort von den Franzosen aufgenommen. General Prudhomme begab sich nach Quinhon.

Großbritanien.

London den 11. Aug. Reuter's Bureau meldet aus Teheran: Briefe aus Herat vom 30. Juli besagen, daß die Befestigungsarbeiten fortgesetzt werden und 2000 Mann daran beschäftigt seien; auch würden Getreidevorräthe angesammelt. Die englische Grenzkommission befinde sich neun Meilen westlich von Herat.

Amerika.

* Aus **Newyork**, 8. Aug. wird telegraphirt: Das Leichenbegängnis des Generals Grant fand heute in großartigster Weise statt. Der Leichenzug war fast 6 englische Meilen lang und unter den Teilnehmern befanden sich der Präsident Cleveland, der Vicepräsident Hendricks die früheren Präsidenten, Hayes und Arthur, die Minister und Mitglieder der obersten Gerichtshofes, das diplomatische Korps, die Mitglieder des Congresses und die Gouverneure der verschiedenen Staaten. Alle Geschäfte waren geschlossen.

Ein Waldgeheimnis.

Erzählung von Karl Schmeling.

(Fortsetzung.)

Als der Jäger das ziemlich weitläufige Gut erreicht hatte, fiel ihm im Hofe desselben zunächst ein stattlicher alter Herr in moderner Sommertracht, mit englischen Backenbart-Koteletts ins Auge. Langer stutzte unwillkürlich, er mußte diesen Mann schon früher gesehen haben, wußte jedoch im Augenblick nicht, wo oder wann und unter welchen Umständen. Auch jener Herr schien durch seinen Anblick frappiert zu werden, wendete sich aber ab und ging den Ställen zu.

Weiter nach dem Herrenhause zu befand sich noch ein anderer Mann von riesigem Wuchse und kolossalem Umfange. Dies konnte nur Inspektor Wolf sein; denn so war das Aeußere desselben von dem Förster Unruh beschrieben worden. Langer ging auf den Mann zu und legte ihm eine Frage hinsichtlich des Gutsbesitzers vor. Statt zu antworten, wendete der Mensch sich mit hämischem Grinsen ab und ging ebenfalls davon.

Verdrießlich schlug Langer den Weg nach dem Herrenhause ein. Der Diener, den er auf dem Flur des Hauses fand, war höflicher. Er ging den Angeklagten zu melden und kehrte sofort mit der Aufforderung zurück, das Zimmer, welches er eben verlassen zu betreten. Als Langer dieser Weisung folgte, fand er sich zunächst dem Manne gegenüber, welchen er schon bei der Begegnung im Walde mit den Damen zusammen gesehen hatte.

Darauf hatte der junge Mann gerechnet. Was er aber nicht erwartet hatte, noch erwarten konnte, war die Anwesenheit Alfreds von Espenholt.

Der Lieutnant saß auf dem Sopha, rauchte eine Zigarette und radebrechte englisch, wozu sowohl er wie Master Egon laut lachten. So wie Langer die Thüre geschlossen, wendete Alfred sich an diesen.

„Kommen Sie endlich", rief er, wir erwarten Sie mit Schmerzen. Ich habe die etwas undankbare Vermittlerrolle übernommen, wie Sie sehen. Kommen Sie nur hervor mit ihrer Karte. Herr Egon wird sich das Ding ansehen."

Langer hielt nicht angemessen, auf diese Rede direkt zu antworten. Er gab vielmehr kurz an, welchen Auftrag er habe und richtete denselben ebenso kurz aus, wobei er auch die Karte vorlegte.

Während der junge Mann noch sprach, erschien auch der erst erwähnte ältere Herr im Zimmer, blieb jedoch im Hintergrunde. Langer bemerkte indessen recht gut, wie die beiden Fremden ihn eingehend musterten.

Der für den Gutsherrn geltende jüngere Herr hörte Langers Vortrag ruhig an; befahl sich auch den Plan anscheinend genau.

„Wie heißen Sie?" fragte er endlich Langer.

„Mein Name thut hierbei nichts zur Sache", antwortete Langer, von allem, was er bisher in Margarethenhof erlebt, unangenehm berührt, „ich vertrete den Herrn Oberförster von Espenholt, auf meine Person kommt es dabei nicht an —".

„Aber Langer", rief der Herr Lieutnant unwillig, „mein Bruder kann Ihnen doch unmöglich aufgegeben haben, so unhöflich zu sein, Sie müssen doch immer bedenken, was Sie thun!"

Bei dem Namen Langer horchten sowohl der ältere wie der jüngere Herr hoch auf; warfen dann erst sich und später dem Lieutnant einen scharfen Blick zu.

„Es ist an mir, diese Mahnung an andere zu richten und nicht solche zu empfangen", erwiderte Langer, verbeugte sich leicht und verließ das Zimmer. Die drei Zurückbleibenden machten zugleich Miene zum Sprechen, unterließen es jedoch, als jener sich darauf entfernte.

Als Langer die Schwelle der Hausthür überschritt und die Rampe vor derselben betrat, rauschte ihm eine Dame entgegen. Dieselbe warf den Kopf in den Nacken, als sie den jungen Mann erblickte und starrte ihn mit den großen dunkeln Augen an, als ob deren Blicke ihn töten sollten.

Langer ward ganz heiß ums Herz; so hatten diese Augen schon früher einmal auf seinem Antlitze geruht. Nicht etwa erst vor kurzer Zeit im Walde — nein, schon lange vorher.

Kein Zweifel, mit dem alten Herrn und dieser jungen Dame mußte er schon früher zusammen getroffen sein; doch vergeblich suchte er sich zu erinnern, wo es gewesen. Der jüngere Herr war ihm dagegen völlig unbekannt. Ueber das eben Erlebte nachdenkend, verließ er den Hof. (Fortsetzung folgt.)

Landesproduktenbörse.

Stuttgart den 10. August. Wenn auch das Wetter in der letzten Woche nicht mehr so beständig blieb wie in den vorhergegangenen Wochen, und die Ernte durch strichweise gefallene Gewitterregen da und dort gestört wurde, so kann man doch nicht von einer Schädigung des Getreides reden, denn der Regen war meist von kurzer Dauer und folgten ihm immer wieder helle Tage nach, welche das trockene Einbringen der Früchte ermöglichten. Ein großer Teil unserer einheimischen Ernte ist nun geborgen und nur unsere Gebirgsgegenden sind noch zurück und haben erst mit dem Schnitt begonnen. Ueber den Ausfall derselben geben die zahlreich eingegangenen Ernteberichte aus allen Gegenden des Landes folgendes Bild. Wenn eine Mittelernte mit der Ziffer 100 bezeichnet wird, so ergeben sich für Württemberg die nachfolgenden Zahlen:

Dinkel	98,04	Sommerwaizen	93,48
Winterwaizen	99,03	Hafer	103,37
Roggen	97,50	Erbsen	96,89
Gerste	97,10	Ackerbohnen	97,72

dabei wird die Qualität im allgemeinen als sehr gut bezeichnet und nur wenige Gegenden klagen über Brand. Auf den maßgebenden auswärtigen Märkten verschärfte sich die seit lange andauernde flaue Stimmung noch weiter und die Preise gingen abermals zurück, namentlich in Ungarn, dessen Getreidepreise auf ein Niveau kommen müssen, daß ein Export nach Deutschland und Frankreich trotz der hohen Eingangszölle möglich wird. Von Rußland wird in nächster Zeit wenig zu holen sein, und auch Nordamerika hält seine Kurse fest. — Die intensive Flaue der letzten Woche dauert auch auf der heutigen Börse fort und blieb der Umsatz trotz starken Besuchs sehr beschränkt.

Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen bayer. alt 19 M. — Pf. dto. bayer. neu 18 M. 60 Pf. dto. ungar. alt 19 M. 75 Pf., dto. ungar. neu 19 M. 50 Pf. Kernen 18 M. bis 19 M. Kohlreps, württ. 22 M.

Gestorben

den 10. d. Mts.: Sebastian Pfau, Steinhauer, 55 Jahre alt, an Auszehrung. Beerdigung am Donnerstag den 12. d. Mts., nachmittags 4 Uhr mit Fußbegleitung.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 97. Samstag den 15. August 1885. **54. Jahrg.**

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mk. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mk. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß die **Straße zwischen Neufürstenhütte und Großerlach** bis auf Weiteres **gesperrt** ist.

Backnang den 14. August 1885. K. Oberamt. Amtm. Rettich.

Verpachtung einer Bahnhofrestauration.

Der **Betrieb** der **Restauration** auf dem **Bahnhof Backnang** wird vom 1. Dezember d. J. an auf unbestimmte Zeit unter den auf dem Sekretariat der K. Generaldirektion und bei der K. Betriebsinspektion Backnang zur Einsicht aufgelegten Bedingungen verpachtet.

Pachtlustige werden eingeladen, ihre mit Befähigungs- und Vermögenszeugnissen zu belegenden Pachtgeldsangebote bis zum **29. d. M., mittags 12 Uhr** schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift

„Bahnhofrestauration Backnang betreffend"

versehen bei dem **Sekretariat der K. Generaldirektion der Staatseisenbahnen** einzureichen.

Stuttgart den 11. August 1885.

K. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.
Für den Präsidenten:
Knapp.

Allmandobst-Verkauf.

Am nächsten

Mittwoch den 19. d. Mts.

wird das hiesige Allmandobst im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber auf den Platz eingeladen werden.

Anfang morgens 8 Uhr in der Hasenhälde.

Den 14. August 1885. Stadtpflege. Springer.

Grab.

Der in Nr. 95 d. Bl. ausgeschriebene

Liegenschaftszwangsverkauf

bei Karl Biermann in Schönbronn wird hiemit

zurückgenommen.

Murrhardt den 13. Aug. 1885.

Vollstreckungs-Kommissär:
Amtsnotar Schweizer.

K. Amtsnotariatsbez. Unterweißach.

Gläubigeraufruf.

Diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrund eine Forderung an die nachbenannten Personen zu machen haben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche

innerhalb fünf Tagen

auf der Kanzlei des K. Amtsnotariats oder dem betreffenden Schultheißenamt anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls auf ihre Befriedigung oder Sicherstellung von Amtswegen keine Rücksicht genommen werden könnte, sie vielmehr die Erben nur noch für ihren erbrechtlichen Schuldanteil, übrigens im Falle des Konkurses eines Erben mit dem beschränkten in 3 Jahren verjährenden Absonderungsrecht, gemäß Art. 40 des Pfandgesetzes belangen könnten.

Diese Personen sind von:

Allmersbach.
Georg Hiebers Witwe.

Ebersberg.
Bernhard Wild, Schuhmacher.

Lippoldsweiler.
Thomas Klink, lediger Schneider von Däfern.
Gottlieb Schneider, Metzger.

Oberbrüden.
Gottlieb Hirzel, ledig, Sohn des Mich. Hirzel, Tagl. v. Rottmannsberg.

Oberweißach.
Luise Stelzer, ledig.

Sechselberg.
Johann Georg Klink, Bauer von Glaitenhof.

Den 13. Aug. 1885.

K. Amtsnotariat.
Caspart.

Backnang

Letzter

Verkauf eines Ackers.

Karl Fichtner, Restaurateur verkauft am

Mittwoch den 19. d. M.,

vormittags 11 Uhr.

zum Letztenmale auf hiesigem Rathhause:

32 a 63 qm Acker am Röthlensweg.

Den 12. Aug. 1885.

Ratsschreiber
Kugler.

Mettelberg.

Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Winterschafweide, welche 3 Wochen vor Martini bis Ambrosi 1886 befahren werden darf und ca. 200 Stück Schafe ernährt, wird am

Dienstag den 25. August,

mittags 12 Uhr,

in der **Rose** hier verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 13. Aug. 1885.

Anwalt Ellinger.

Klagschriften

vorrätig in der

Buchdruckerei v. **Fr. Stroh.**

Gaildorf.

Eichenrinde-Verkauf.

Das diesjährige Eichengerbrinde-Erzeugnis, ca. 200 Ztr. Glanz-, ca. 100 Ztr. Raitelrinde in Kornberger Hammerschmiede, Obermühle, Fichtenberg, Eichenkirnberg, Eichelbachhütte und Eutendorf lagernd, ist dem Verkauf ausgesetzt und sind zahlungsfähige Kaufslustige hiermit eingeladen, in den nächsten 14 Tagen ihre Offerte bei unterzeichneter Stelle einzureichen.

Fürstl. Bentheim-Limpurgisches und gräfl. Bentinck-Waldeck'sches

Oberrentamt.

Obst-Verkauf.

Die **Freiherrl. von Sturmfeder'sche Schloßgärtnerei** zu **Oppenweiler** verkauft gegen Barzahlung

Montag den 17. d. M., abends ½ 6 Uhr,

partieenweise den **Obstertrag** vom **Burggarten** mit ca. **326 Simri,** wozu Liebhaber freundlichst eingeladen werden.

E. Nauth.

Backnang.

Ich empfehle mich zum

An- & Verkauf und Belehnen von Staatspapieren,

Pfandbriefen, Aktien, Loosen, zum Auswechseln von Geldsorten & Coupons, zum Nachschlagen der Ziehungslisten von Loosen, zum Diskontieren & Einziehen von Wechseln, zu Conto Correnl-Verbindung, zu Wechseldomicilierung, zu Auszahlungen nach allen Ländern, besonders nach Holland und Amerika

unter Zusicherung coulanter, bestmöglicher Bedienung.

Ebenso bin ich bereit, über Staats- und Industrie-Papiere eingehende Auskunft zu erteilen.

Jos. Raff, Bankgeschäft.

Thüringer Kunstfärberei Königssee.

Umfärben

von **Damen-** und **Herrenkleidung, Putz-** und **Modesachen, Tüchern, Decken, Möbelstoffen, Sammeten etc.**

Reinigen

aller genannten und der **feinsten** Gegenstände in vorzüglichster Ausführung, bei Erhaltung von Farbe und Fasson.

Musterkarten der **jederzeit modernsten** Farb-, Druck- und Preßmuster in der Annahme bei

Rudolph Beuttlers Wwe.

Das **Billigste** und **Beste** für gründliche **Reinigung von Wäsche etc.** ist das so beliebte

Waschmehl,

welches ich unter Garantie größter Schonung der Wäsche à 35 Pf. pr. Pfund verkaufe. Dieser Artikel stellt sich insofern bedeutend billiger wie das eigentliche Fettlaugenmehl, als man von ersterem für eine Wäsche nur die Hälfte zu nehmen braucht wie von letzterem. Gebrauchsanweisung gratis.

Alleinverkauf für **Backnang** bei

C. D. Uebelmesser.